

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 17

Celje, Donnerstag, den 27. Februar 1930

55. Jahrgang

## Kommendes Europa und Minderheitenpolitik

Von Dr. Ewald Amende

Ueber dieses aktuelle Thema hat, wie die Berliner Blätter berichten, vor einigen Tagen Dr. E. Amende auf Einladung der Deutschen Liga für Völkerverbund in Berlin einen Vortrag gehalten, dessen Inhalt wir im folgenden wiedergeben.

Drei Gründe sind es, die den wirtschaftlichen Niedergang Europas zur Folge haben: Erstens die vielen Grenzen und Wirtschaftsmauern, die den Kontinent auseinanderreißen und die verschiedensten ökonomischen Einheiten künstlich zeitigen; zweitens der Verlust eines großen Teiles des europäischen Wirtschaftsmarktes, und zwar Russlands, das in seiner heutigen Verfassung für einen Handelsaustausch nicht mehr in Frage kommt; drittens endlich der Verlust eines Teiles der außer-europäischen Märkte. Dem wirtschaftlichen Niedergang folgt aber auch der kulturelle Rückschritt. Das läßt sich am Beispiel Wiens am besten illustrieren. Ein ähnlicher Verlust an kulturellen Werten als Folge der Wirtschaftskrise läßt sich wie in Wien auch in tausenden anderer Orte und Gebiete unseres Erdteils erkennen. Der Ausweg aus diesem Zustand des Niedergangs kann nur in der Vereinheitlichung, Konzentration aller Kräfte im Rahmen unseres Erdteils liegen.

Um das zu erkennen sowie als erstrebenswertes Ziel herbeizuwünschen, braucht man sich keineswegs, wie gewisse Europäer das tun, an die Brust zu schlagen und dieses Ziel für sich allein zu reklamieren. Dem Erreichen desselben steht aber die besondere Lage der europäischen Wirtschaftsgealtung im Wege. Im Gegensatz zur Situation, wie sie seinerzeit in den Vereinigten Staaten bestand, handelt es sich in Europa heute nicht um ein „werdendes“, sondern um ein „gewordenes“ Industriegebiet. Dies bedeutet, daß ein großer Teil der europäischen Industrien sich nur dank Schutzzöllen — also nicht entsprechend den natürlichen Standorten — im Wirtschaftsleben ihrer Staaten entwickeln konnte. Diese Industriezweige müßten bei einer Verwirklichung der europäischen Zollunion heute auf der Strecke bleiben. Daher liegt auf der Hand, daß eine Verwirklichung dieser letzteren heute einen Krieg der Wirtschaft gegen die Wirtschaft zur Folge haben müßte.

Das Problem der europäischen Union allein von der wirtschaftlichen Seite her zu lösen, stößt somit auf kaum überwindliche Schwierigkeiten. Man wird sich daher in vollem Maße der Ansicht des Leiters der Wirtschaftsabteilung im Völkerverbundsekretariat Salter anschließen, der kürzlich in einer Denkschrift zum Ausdruck brachte, daß „Zollvereine wohl oft gepriesen und nicht selten versucht worden sind, aber wohl immer nur von einer überwältigenden politischen Bewegung und einer ganz engen politischen Verbindung der betreffenden Länder verwirklicht werden konnten“. Also, der Zollunion muß eine politische Verbindung vorausgehen. Diese Verbindung muß sich aber wiederum auf den Willensimpuls der Völker, die hinter den Staaten bzw. den

Staatsmännern stehen, stützen. Nun ist es aber gerade für die heutigen Verhältnisse in Europa charakteristisch, daß die Grenzen der Staaten und die der Völker sich nicht decken, d. h. daß Teile dieser Völker auch außerhalb der Grenzen ihrer Stammländer als Minoritäten in fremden Staaten leben, sodaß sich Staaten und Volksgemeinschaften heute in ihren Grenzen überschneiden.

Dank dem Kriege und der Nachkriegsentwicklung läßt sich heute aber für alle Völker eine gefühlsmäßige Verbundenheit aller ihrer Teile auch über die staatlichen Grenzen hinweg erkennen. Das hat zur Folge, daß in Fällen, wo es sich um eine Gefährdung oder Unterdrückung eines als Minorität außerhalb des Stammlandes lebenden Volksteiles handelt, diese Bedrückung beim gesamten in Frage kommenden Volke und letzten Endes auch in seinem Mutterlande Rückwirkungen ausübt. Mit anderen Worten: In einer Zeit des überspizten Nationalstaatsystems muß es dank der Unterdrückung von Minderheiten allerwärts zu nationalen Gegensätzen — zu einer Vergiftung in den Beziehungen zwischen den Völkern und Staaten untereinander — kommen. Oftmals erfährt diese Zuspitzung in den gegenseitigen Relationen eine solche Verschärfung, daß es sich dann schon gar nicht einmal mehr um die Frage einer Behinderung von politischen Zusammenschlüssen als vielmehr einer Gefährdung des europäischen Friedens handelt. Als Illustration dafür ließen sich die verschiedensten Vorfälle aus der allerletzten Zeit nennen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß eine politische Einigung zwischen den europäischen Nachbarstaaten und in ihrer Folge auch eine Zollunion zwischen ihnen nur unter der Voraussetzung einer Beseitigung der nationalen Gegensätze — einer Lösung des Nationalitätenproblems erfolgen kann. Dieser Tatsache wird von seiten der europäischen Einigungsbewegungen leider nicht in einem genügenden Maße Rechnung getragen. Das gilt vor allem vom Paneuropäischen Verband. Die These dieser Vereinigung lautet: „Paneuropa wird alle Wunden heilen! Eine Herbeiführung der Paneuropäischen Union wird die Lösung des Nationalitätenproblems schon ganz von selbst zur Folge haben.“ Eine Auffassung, die falsch ist und schädlich wirken muß, da sie die Arbeit zur Lösung der nationalen Frage behindert. Um dieses Problem zu lösen, muß es sich um die Durchführung des Grundsatzes der nationalkulturellen Entwicklungsfreiheit einer jeden Nationalität in einem jeden europäischen Staate handeln. Dieser Grundsatz ist in Estland durch die Einführung der kulturellen Autonomie verwirklicht. In Fällen, wo es sich um geschlossen siedelnde Gruppen handelt, müßte statt der kulturellen die Einführung der territorialen respektive administrativen Autonomie erfolgen. Nur unter der Voraussetzung, daß beiderseits der Grenzen das Prinzip der nationalen kulturellen Entwicklungsfreiheit für die Minderheiten verwirklicht worden ist, läßt sich übrigens das Zustandekommen einer friedlichen Vereinbarung über eventuelle Grenzänderungen zwischen den Staaten denken. Bereits in Versailles hatte man erkannt,

daß zur Lösung des Nationalitätenproblems etwas geschehen müsse. Das dort geschaffene System des Minoritätenschutzes mußte aber versagen. Es fehlte die Durchführggarantie. Vor allem trägt es bis heute den Charakter einer charitativen Einrichtung und es fehlt ihm die allgemeine Gültigkeit, da einige der an keine Minoritätenverträge gebundenen Staaten sich heute bewusst über alle rechtlichen oder zumindest moralischen Sorgen des Minoritätenrechtes hinwegsetzen (Italien).

So entsteht eine Krise, die die ganze Grundlage des heute bestehenden Minoritätenrechtes bedroht. Als der Völkerverbund sich zu der Ueberwindung nicht in der Lage zeigte, griffen die Betroffenen, d. h. die Minoritäten, zur Selbsthilfe. Es kam zur Veranstaltung des ersten Europäischen Nationalitätenkongresses im Jahre 1925, der über 40 Millionen Menschen — die Minoritäten aus allen Teilen unseres Erdteils — vertrat. Dank diesem Zusammenwirken war es möglich, Einfluß auf die Deffentlichkeit der Welt sowie auch auf die Völkerverbundkreise zu gewinnen. Deutschlands Außenminister Stresemann stellte sich an die Spitze des Kampfes um eine Verbesserung und Ausgestaltung der Nationalitätenrechte im Rahmen des Völkerverbundes. Dieser Kampf geht weiter, und er wird nicht beendet werden können, ehe es nicht ein allgemein anerkanntes und für alle gültiges Minoritätenrecht gibt.

Doch neben diesem Kampf um die Entwicklung des Rechtes hat das Zusammenwirken der Beteiligten, d. h. der Minderheiten selbst, noch nach einer anderen Richtung hin Möglichkeiten gegeben. Hier handelt es sich um die Herbeiführung eines psychologischen Umschwunges bei den Minderheitsvölkern, ohne dessen Zustandekommen eine praktische Lösung der Frage überhaupt nicht denkbar ist. Von der Tatsache ausgehend, daß infolge der in Mittel- und Osteuropa herrschenden nationalen Vermischung heute fast alle Völker sich in einer doppelten Lage befinden, einerseits als Mehrheitsvölker den Minderheiten im eigenen Staate und andererseits als Stammvölker den in der Fremde lebenden Volksgenossen gegenüberstehend, haben die Führer der auf dem Kongreß vertretenen Minoritäten sich gegenseitig ihren Stammvölkern gegenüber zu unterstützen begonnen. Als Beispiel sei hier nur die Rolle der deutschen Minderheitsführer beim Zustandekommen der preussischen Minderheitenverordnung erwähnt. Diese auf einen psychologischen Umschwung bei den Mehrheitsvölkern zielende Zusammenarbeit muß künftig durch die folgende Entwicklung eine ganz neue Bedeutung erfahren. Bis jetzt war sie durch die Unorganisiertheit der Volksgemeinschaften, das Fehlen irgendwelcher Vertretungen derselben behindert, denn es liegt ja auf der Hand, daß die staatlichen Instanzen bei der Klärung des Problems in mancherlei Hinsicht (durch andere Rücksichten und Aufgaben aller Art) belastet sind. Seit etwa einem Jahr läßt sich nun allerwärts die Tendenz zur Organisation der europäischen Kulturaktionen erkennen. Den Anfang hat das Zustandekommen des allpolnischen Vertretertages im vergangenen Sommer in Warschau gebildet. Den Polen werden in der

fürzesten Zeit Ungarn, Jugoslawen, Tschechen, ja selbst die Italiener und andere Völker Folge leisten. Es versteht sich von selbst, daß eine ähnliche Entwicklung in der nächsten Zeit auch in Bezug auf das gesamte Deutschum der Welt erfolgen dürfte. Hier liegen ganz neue Möglichkeiten vor und es darf angenommen werden, daß die durch keine rein staatlichen Aufgaben belasteten Vertretungen der Volksgemeinschaften in loyaler Zusammenarbeit alle nationalen Fragen und Unstimmigkeiten zwischen den Völkern weit schneller und besser als wie bisher klären und eventuell auch beseitigen werden. Neben den Staaten sieht man die organisierten Volksgemeinschaften als eine neue Grundlage der Beziehungen der Menschen und Völker Europas entstehen. In der Tat, hier darf man den Satz von den „kommenden Dingen“ gebrauchen. In der Arbeit oder im Kampf um das Zustandekommen des nationalen Friedens muß das deutsche Volk an der ersten Stelle stehen. Der Deutschen Liga für Völkerbund, die in dieser Beziehung die allergrößten Verdienste aufzuweisen hat, wird auch in Zukunft die Rolle eines Pioniers im Kampfe zukommen müssen.

## Politische Rundschau Inland

### Schluß der Bischofskonferenz in Zagreb

Am 22. Februar wurde die Konferenz des katholischen Episkopats Jugoslawiens in Zagreb geschlossen. Die Bischöfe beschlossen, über den Verlauf und die Beschlüsse der Konferenz keine Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Das ursprünglich vorgegebene Communiqué entfällt demnach.

### Eine Konferenz der Banusse in Beograd

Ab Montag findet im Finanzministerium in Beograd eine Konferenz der Banusse und Vizebanusse aller Banate statt. Den Gegenstand der Beratungen bildet die Finanzfrage der Banatverwaltungen.

### Das Gesetz über die Namen der Orte und Straßen

S. M. der König hat am 23. Februar das Gesetz über die Namen der Städte, Märkte, Dörfer und Gassen sowie über die Bezeichnung der Häuser mit Nummern unterschrieben. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes dürfen alle Ansiedlungen nur jene Namen tragen, die amtlich genehmigt sind. Beim Eingang in die Siedlung oder Stadt muß an der Straße, entweder am ersten Haus oder auf einem besonderen Pfeiler, eine Tafel aus entsprechendem Material in der Mindestgröße von 65x40 cm mit den Namen des bezüglichen Ortes, der Gemeinde und des Bezirkes angebracht sein. Die Gemeindebehörden können die Namen der Gassen und Plätze abändern, jedoch erst nach Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Verboten sind Namen von Gassen und Plätzen, die nicht in Einklang stehen mit der Geschichte und den auswärtigen Beziehungen des Königreiches oder mit den nationalen Zielen. Städte mit über 25.000 Einwohnern haben an jeder Straßenkreuzung an entsprechendem Orte Tafeln mit der Bezeichnung des Straßenbezirkes, dem die betreffende Gasse angehört, anzubringen. Alle Häuser in der Gasse müssen mit fortlaufenden Nummern auf gleichen Täfelchen versehen sein, welche die Gemeinde anschafft und zum Selbstkostenpreis dem Hausbesitzer überläßt. Die Anordnungen dieses Gesetzes sind bis 1. Juli durchzuführen.

## Ausland

### Bundestanzler Schober in Berlin

Bundestanzler Dr. Schober ist am 22. Februar in Berlin angekommen, wo er feierlich empfangen wurde. Zumittag besuchte der Kanzler den Reichspräsidenten Hindenburg, der ihn zur Mittagstafel einlud. Außer den wirtschaftlichen und sonstigen Besprechungen mit den Vertretern des Deutschen Reiches soll der Besuch Schobers auch den Zweck haben, eine Annäherung zwischen Deutschland und Italien herbeizuführen. Einige Blätter wollen bereits

die Umrisse des neuen Dreibundes Deutschland-Italien-Oesterreich sehen. Am 24. Februar empfing Dr. Schober die Vertreter der Weltpresse, deren Zahl 450 betrug. Er berichtete erschöpfend über die innere und äußere Politik Oesterreichs seit dem Umsturz. Sogar die japanische und chinesische Presse waren auf diesem Presseempfang vertreten.

### Das Haager Abkommen und der Schiedsgerichtsvertrag mit Italien im österreichischen Nationalrat angenommen

Nach der Rückkehr des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober aus Berlin wurde am 25. Februar im Wiener Nationalrat die Debatte über das Haager Abkommen und den österreichisch-italienischen Schiedsgerichtsvertrag abgeführt. Zum Haager Abkommen sprach der Führer der Großdeutschen Abg. Botawa, welcher den Bundeskanzler Dr. Schober als glücklichen Lenker der Geschichte Oesterreichs feierte. Zugleich sprach der Redner die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge und der Beseitigung jener Artikel aus, welche die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges auf Oesterreich und Deutschland wälzen. Zum Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag mit Italien sprach bloß der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Ellenbogen. Er erklärte, seine Partei werde für den Vertrag stimmen, weil er die Streitigkeiten der beiden Staaten vor den internationalen Schiedsgerichtshof bringt. Eine Einreihung Oesterreichs in die italienisch-ungarische Entente würden aber die Sozialdemokraten mit allen Mitteln bekämpfen, weil sie gegen die Interessen und die Gefühle des österreichischen Volkes wäre. Alle Verträge wurden einstimmig angenommen.

### Die erste Folge des österreichischen Ranzlerbesuches in Rom für Südtirol

Wie die Beograder „Pravda“ aus Rom berichtet, hat Ministerpräsident Mussolini einen großen Amnestieverlaß für die aus politischen Gründen verfolgten deutschen Minderheitsangehörigen in Südtirol unterschrieben. Ferner wurden auch einige andere Maßregeln aufgehoben, unter deren Druck die deutsche Minderheit gesetzt worden war.

### Die neue französische Regierung

Am 21. Februar wurde vom Führer der radikalen Gruppe im französischen Parlament Camille Chautemps (bürgerliche Linke) die neue französische Regierung gebildet, in welcher Briand wieder das Außenministerium innehat. Die Regierung Chautemps hat auch die Sozialdemokraten für sich gewonnen, so daß sie auf die Mehrheit im Parlament rechnen kann. Sie wird der Kammer die Ratifizierung des Youngplans vorlegen, die Rheinlandräumung im Rahmen der übernommenen Verpflichtungen durchführen und die Steuerlasten ermäßigen.

### Kurzes Leben der Regierung Chautemps

Vor vollbesetzten Bänken und Galerien verlas am 25. Februar in der französischen Kammer Ministerpräsident Chautemps die umfangreiche Regierungserklärung, auf welche eine sehr scharfe Debatte folgte. Der Führer der Maginot-Gruppe Paul Reynaud erklärte, daß die Regierung Dardieu bloß deshalb gefallen sei, weil sie sich wegen der internationalen Konferenzen um die Finanzpolitik nicht kümmern konnte. Spät abends erfolgte unter größter Spannung die Abstimmung, bei welcher die Regierung mit

271 gegen 282 Stimmen in der Minderheit blieb. Ministerpräsident Chautemps meldete noch an diesem Abend dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt an.

### Jugoslawien ist bedingt für den Zollfrieden

Der jugoslawische Handelsminister Juraj Demetrovic hielt am 20. Februar vor der Zollfriedenskonferenz in Genf eine Rede, in welcher er erklärte, daß sich die jugoslawische Regierung im Prinzip für die Aktion des Völkerbundes ausspreche, daß sie aber einige Bedingungen stellen müsse, so die, daß einzelne Zölle nicht aus dem Zollwaffenstillstand ausgeschlossen und an verschiedene Reserven angeknüpft werden dürfen, wie dies der erste Entwurf über diesen Frieden vorsehe.

## Aus Stadt und Land

**Die Röstergasse in Beograd.** Der Beograder Gemeinderat hat auf seiner Sitzung vom 21. Feber beschlossen, die bisherige ulica Kralja Miljutina von der König Milanstraße bis zur Aleksandrova ulica nach dem verstorbenen deutschen Gesandten Röstereva ulica zu benennen.

**Unterschlagungen bei der Eisenbahndirektion in Zagreb.** Dieser Tage kam die Direktion infolge Verletzung eines der Schuldigen darauf, daß drei Beamte, und zwar Belimir Vesican, Vladimir Stankovic und Albin Znidarsic, den Staat um eine halbe Million Din geschädigt haben, indem sie an einen Zimmermeister Rechnungen für Eisenbahnschwellen auszahlen ließen, die niemals geliefert wurden. Albin Znidarsic versuchte im Polizeiarrest Selbstmord zu verüben, indem er sich die Pulsadern an den Händen aufschnitt. Er wurde im Spital außer Lebensgefahr gebracht.

## Celje

**Häringschmausabend des Cillier Männergesangsvereines.** Die Vorbereitungen für diesen bereits angekündigten Abend sind im vollen Gange. Im Mittelpunkt dieser für den Mittwoch, den 5. März, um 8 Uhr abends im Kinosaal des Hotels „Stoberne“ angelegten Veranstaltung steht die köstliche oberbairische Bauernpasse „Die Hosenknöpfe“, ein Stück, dem bisher überall ein stürmischer Lacherfolg beschieden war. Bei dieser Gelegenheit werden auch zum ersten Male die für die Bühne des Kinosaales vom Münchner Kunstmalers Herrn Oswald für 32 Bühnenbilder angefertigten entzückenden Dekorationen verwendet werden. Außer dem Theaterstück kommt noch eine urgelungene kleine Szene zum Vortrag. Nach Beendigung des Theaterstückes wird das Quartett des Cillier Männergesangsvereines eine ganze Reihe von heiteren Vorträgen zum besten geben, darunter einige ganz neue großartige Schlager von Ernst Sompel, dem bekannten Hauskomponisten des Danubiusquartetts. Das Hausorchester des Vereines bereitet ein Programm heiterer Musikstücke vor. Es wäre zu wünschen, daß die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines, der sich so bemüht, sich wenigstens diesen Abend freizuhalten und nicht Konkurrenzveranstaltungen besuchen mögen. Einladungen werden nicht ausgesandt.

**Druckfehlerberichtigung.** In unserer letzten Sonntagsfolge ist ein unliebsamer Druckfehler unterlaufen, indem in einer Vermählungsanzeige der Name des Bräutigams vom Druckfehleraufschreiben



Schönere Zähne

SARG'S

KALODONT

unterschlagen wurde. Richtig hätte die Anzeige folgendermaßen lauten sollen: **Bermählung.** Am 20. Februar fand in der Marienkirche in Celje die Bermählung von Fräulein Fini Plešal, Tochter des verstorbenen Gastwirts und Fleischhauers Herrn Franz Plešal in Gaberje, mit Herrn Max Franzl aus Store statt. Den Trauakt vollführte der Abt von Celje Herr Peter Jurak; eine besondere Ehrung wurde dem Brautpaar von Seite der Klavierschule Laun, deren langjährige Schülerin die Braut war, zuteil, indem in Anwesenheit der Lehrerin und der Schülerinnen Fräulein Elise Kirbisch der Braut einen prachtvollen Blumenstrauß mit einer kurzen Ansprache überreichte. Dem jungen Paare die herzlichsten Glückwünsche! Wir wollen hoffen, daß die Jungvermählten Humor genug besitzen, den losen Streich, den sich der hochachtbare Seher-Isobold leistete, nicht übelzunehmen.

**Gasthofübernahme.** Den idyllisch gelegenen Gasthof „Zum Franzl“ in Store haben kürzlich der Stammhalter dieses Hauses Herr Max Franzl und seine ihm jüngst angetraute Frau Fini geb. Plešal zur Bewirtschaftung übernommen. Wir begrüßen das junge Paar mit der Zuversicht, daß es die, was Küche und Keller anlangt, früher so renommierte Gaststätte wieder zu einem sehr beliebten Ausflugsort vieler Cillier machen wird. Die einstige Spezialität dieses Gasthofes waren die berühmten Mastochsenrostbraten, die an Größe und Güte nichts zu wünschen übrig ließen und noch manchen Ausflügler in angenehmer Erinnerung sind.

**Maskeureoute.** Der Verein „Svoboda“ in Celje veranstaltet am Samstag, dem 1. März, in allen oberen Räumen des „Narodni dom“ seine diesjährige X. Maskenureoute, verbunden mit einer Maskenschönheitskonkurrenz. Die Musik stellt die Eisenbahnkapelle aus Maribor unter der Leitung ihres erstklassigen Dirigenten Herrn Schönherr bei.

**Verkauf des Thermalbades in Laško.** Das Thermalbad in Laško, bisher im Besitze der Herren Smertnik und Kobler, ist dieser Tage an die Gebietskrankenkasse für Slowenien in Ljubljana um den Preis von 3,3 Millionen Din verkauft worden. Diese Transaktion wird allgemein begrüßt, da der neue Besitzer das Bad vergrößern und weiter zu modernisieren beabsichtigt.

**Vom Gericht.** Der ehemalige Gerent des Bezirksstrafenausschusses in Brežice, Rene, wurde am 21. Februar wegen Unterschlagung von Amtsgeldern und Verleitung zur falschen Zeugenaussage — er hatte die 25-jährige Theresia Ribelj überredet, vor Gericht auszusagen, daß sie der Gemeindevorsteher Ivan Urel von Globoko einmal in ihrem Haus habe vergewaltigen wollen — zu drei Jahren schweren Kerker und vier Jahren Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

**Ein tragischer Unglücksfall** widerfuhr am Samstag dem Besitzer Martin Vere in Rošnica bei Celje. Dieser räumte nach dem Mittagessen den Mist aus dem Stalle auf den Hof hinaus und als er fertig war, warf er im Schwung die eiserne Mistgabel durch die Tür in die Richtung zum Misthaufen. Der unglückliche Zufall wollte es, daß in diesem Augenblick die 38-jährige Gattin des Genannten Franziska in der Stalltür erschien; die eisernen Zinken der Gabel drangen ihr mit aller Gewalt in den Kopf und durchbohrten ihr das Gehirn bis zur hinteren Kopfwand. Sie fiel sofort bewußtlos zu Boden. Der verzweifelte Mann trug die Unglückliche ins Haus und rief sofort den Distriktsarzt Dr. Hočvar aus der Stadt, der aber natürlich auch nicht mehr helfen konnte. Die arme Frau, an der der unglückliche Mann mit großer Liebe hing, starb nach vier Stunden.

**Die drei ältesten Männer in Zalec** gehören dem ehrfamen Schneiderhandwerk an. Es sind dies die Schneidermeister Franz Pihl, 84 Jahre, Johann Maraks, 83 Jahre, und Josef Cvilk, 80 Jahre alt. Vor einiger Zeit fand in einem Gasthof in Zalec eine bescheidene Feier zu Ehren der drei Jubilanten statt, die zusammen 247 Jahre in strammer Männlichkeit auf den Schultern tragen. Auf dieser Feier sprach den ehrwürdigen Handwerksmeistern auch der zufällig anwesende Kaufmann Herr Franz Karbeuz aus Celje seine herzliche Anerkennung aus.

## Maribor

**Die neuen Evidenztafeln** für Motorsfahrzeuge sind eingelangt und können beim Polizeikommissariat in Empfang genommen werden. Wer die Anmeldung noch nicht eingereicht hat, möge dies unverzüglich nachholen, weil nach dem 1. April niemand mehr mit der alten Evidenztafel wird fahren dürfen.

**Der Fischereiverein in Maribor,** welcher gegenwärtig 500 Mitglieder zählt, beging am 26. Februar das Fest seines 20-jährigen Bestandes. Hervorragende Verdienste um den Verein hat sich der bekannte Fischmann auf dem Gebiete der Fischerei Herr Dr. Kraus erworben. Die 20-Jahrfeier wurde mit einer feierlichen Hauptversammlung, einem Ausflug nach Gala und einem Festbankett im Hotel „Drel“ begangen.

**Evangelischer Gottesdienst.** Der evangelische Gottesdienst in Maribor am Sonntag, dem 2. März, entfällt. An diesem Tage findet der evangelische Gottesdienst im Lutherhause in Ptuj um 10 Uhr vormittags statt.

**Bermählung.** In Beograd fand am Samstag die Bermählung des Herrn René Schwab, Inhabers des bekannten zahntechnischen Ateliers, mit Fräulein Albina Votac statt.

**Besitzwechsel.** Herr Viktor Nedogg, Inhaber der Wäschereinigungsanstalt und Färberei „Ideal“, hat das Haus des Apothekers Wolf in der Herrengasse käuflich erworben. Die Apotheke (Mag. pharm. Vladovic) wird weiter im Hause verbleiben. Herr Nedogg wird jedoch die geräumige Auslage, die sich neben der Apotheke befindet, zu einer Uebernahmestelle umadaptieren.

**Pokal-Wettspiel „Rapid“ „Maribor“.** Am Sonntag, dem 2. März, eröffnet „Rapid“ seine diesjährige Fußballsaison mit einem Pokalwettbewerb gegen seinen alten Rivalen „Maribor“. Das Wettspiel findet am Nachmittags um 1/2 3 Uhr am Sportplatz der „Eisenbahner“, also auf neutralem Boden statt und verspricht einen interessanten Verlauf. Unsere „Schwarz-blauen“ werden sich scharf ins Zeug legen müssen, da „Maribor“ im heurigen Jahre bereits zwei Wettspiele zu absolvieren Gelegenheit hatte. Für dieses Wettspiel herrscht in beiden Lagern das regste Interesse.

**Selbstmordversuch.** Am vergangenen Freitag schoß sich der 45-jährige Geschäftsreisende Josef Barsic aus Zgornja Polstava in einem hiesigen Hotelzimmer eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. In dem hinterlassenen Brief teilte er seiner Schwester mit, daß die Ursache seiner Verzweiflungstat eine Krankheit war, die ihn ganze Nächte nicht habe schlafen lassen, in das Spital sei er aber wegen Platzmangels trotz viermaligem Ansuchen nicht aufgenommen worden. Der Selbstmordkandidat, welcher in das Allg. Krankenhaus überführt worden war, kam am Samstag wieder zum Bewußtsein und redete mit seiner Schwester, die ihn besuchen gekommen war. Sein Zustand ist verhältnismäßig zufriedenstellend.

## Maskenverleih

in grosser Auswahl.

Maribor, Salon Armbruster, Slovenska ul. 4.

## Ptuj

**Aus dem Gemeinderat.** Auf der Gemeinderatsitzung am 20. I. M. teilte der Bürgermeister eingangs mit, daß gegen die Durchführung des Entscheides des Kriegsministeriums, demzufolge die Stadtgemeinde die König Peter Kaserne abtritt, jedoch den Offizierspavillon mit der dazugehörigen Parzelle behält und überdies die Große Kaserne und eine Entschädigung von 165.000 Din bekommt, das Kommando der Draudivision in Ljubljana aufgetreten sei, weil dieser Entscheid nicht nach dem Vorschlage des Divisionskommandos und im Sinne der seinerzeitigen Abmachung, also offenbar irrümlicher Weise erlassen worden sei. Im Einvernehmen mit der Verwaltungsfektion habe der Bürgermeister den Referenten der Draudivision nach Ptuj eingeladen, in der Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens. Leider sei die bezügliche Unterredung negativ geblieben, der Vertreter der Division beharrte auf dem Standpunkt, daß das Kriegsministerium der Gemeinde den Offizierspavillon mit der Parzelle augenscheinlich bloß irrümlicher Weise überlassen habe. Der Bürgermeister habe zusammen mit dem Magistratsdirektor deshalb am 7. I. M. persönlich in Beograd interveniert und die Zusicherung erhalten, daß der ausgegebene Entscheid auf keinen Fall abgeändert werden würde. Der Chef der technischen Abteilung, ein Brigadegeneral, habe erklärt, daß der Entscheid auf Grund der letzten Schätzung ergangen sei und wenn sich vielleicht auch ein Irrtum zu Gunsten der Gemeinde eingeschlichen hätte, werde dieser nicht korrigiert werden, weil es sich in diesem Fall nicht um Privatinteressen, sondern um die Interessen des Staates und der Gemeinde handle, die eigentl-



löst schonend den Schmutz, ohne das zarte Gewebe anzugreifen. Daher ist für **Wolle und Seide** das ideale Waschmittel



gemeinsamen Charakter haben; es hätte keinen Sinn, wenn der Staat versuchen würde, der Gemeinde eine solche Lösung aufzuzwingen, die ihr einen verhältnismäßig großen Schaden zufügen würde. Gleichzeitig sei dem Herrn Chef auch ein schriftliches Memorandum der Stadtgemeinde überreicht worden, in welchem zwar gesagt ist, daß die Gemeinde auf den Umtausch auch ohne den Offizierspavillon eingegangen sei, aber nur infolge des Druckes der Draudivision, die auf dem Standpunkt gestanden sei, daß sie sonst den Umtausch nicht empfehlen könne und daß dieser auch nicht genehmigt werden würde. In der Eingabe habe der Bürgermeister den Standpunkt eingenommen, daß die Gemeinde strikt auf der Durchführung des Entscheides des Kriegsministeriums beharre und daß sie sich in keine Verhandlungen einlassen könne, besonders nicht bezüglich der Abtretung des Offizierspavillons. — Auf Einladung der Direktion der Staatseisenbahnen in Ljubljana hat der Bürgermeister an der Eröffnung der neuen Bahnstrecke Krapina-Rogatec teilgenommen. — Der Pächterin des Gasthauses am Viehmarktplatz Lucia Kravina wurde der Pachtvertrag für weitere 5 Jahre verlängert; der Pachtzins wurde um 300 Din erhöht, d. h. von 1525 Din pro Monat auf 1825 Din. — Die Stadtgemeinde hatte im Jahre 1928 für die Bestattungsanstalt 9 neue Mantel und 14 Hosen angeschafft. Da die 5 alten Mäntel nunmehr ebenfalls unbrauchbar geworden sind, wurde ihre Neuananschaffung beschlossen und ihre Anfertigung dem Schneidermeister Kosi übertragen. — Die Abfälle im Schlachthaus führte bisher die Stadtgemeinde in eigener Regie aus; da jedoch der Wert dieser Abfälle so gering ist, daß nicht einmal die Kosten für den Abtransport gedeckt werden, sollen sie im Sinne des Beschlusses der Verwaltungsfektion verkauft werden; das diesbezügliche Angebot des Bürgermeisters mit 200 Din jährlich wurde angenommen. — Herr Rudolf Peric hat angefragt, daß ihm die Gemeinde zum Zweck der Erbauung eines Wirtschaftsgebäudes noch den Bauplatz auf der linken Seite seines Hauses an der Ormožka cesta abtrete. Da jedoch dadurch der gesamte Verbauplan bezüglich des erwähnten Bauplatzes gestört würde, wurde das Ansuchen abgelehnt. — Die bisherigen Räumlichkeiten der Bezirksvertretung werden unter den gleichen Bedingungen dem Bezirksstrafenausschuß vermietet. — Dem Verein „Kolo jugoslovanstih sester“ in Ptuj werden die Plakatierungskosten gelegentlich der letzten Weihnachtsfeier abgeschrieben. — Den Abbrändlern Janez Miša und Martin Firt werden die Kosten für das Sägen von 10 m<sup>3</sup> Holz um 30% bzw. 50% herabgesetzt. — Franz Urbančič, Ivan Snoj, Franz Brabl und Martin Brabl wird der Zinsbiller für das Jahr 1929 abgeschrieben, weil die Häuser erst im Jahre 1929 vollständig fertiggebaut wurden. — Auf die Stelle im Verwaltungsausschuß der Bürgerschule, welche der Magistratsdirektor abgelegt hat, wurde GR Keršič ernannt. — Die Postdirektion in Ljubljana hat mitgeteilt, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten geneigt ist, in größeren Orten

Postgebäude zu errichten, wenn die Gemeinden die Baupläge kostenlos zur Verfügung stellen. Als solche Baupläge kämen in Ptuj in Betracht der Platz, auf dem das Kropf'sche und das Hubel'sche Haus niedergefallen wurden, oder die unverbaute Parzelle zwischen dem Hause Brenčič und der Großen Kaserne. Der Gemeinderat beschloß, den letzteren Platz kostenlos zur Verfügung zu stellen, jedoch unter der Bedingung, daß ein mindestens zweistöckiges Gebäude aufgeführt wird. — Josef Kravagna ersuchte die Gemeinde, daß sie ihm die Mauer repariere, wozu sie verpflichtet sei, weil der Genannte im Jahre 1899 den für einen Fußweg erforderlichen Grund abgetreten habe. Da diese Verpflichtung tatsächlich besteht, wird die Mauer hergerichtet werden. — Der Feuert. Feuerwehr werden die Beheizungskosten für das Feuerwehrtotal abgeschrieben. — In den Heimatsverband der Gemeinde wurden aufgenommen: Ivan Ratsnojnič, Schuster, bisher zuständig nach Janžovski vrh-Orlica, samt seiner Frau Maria; Anton Bichler, Finanzinspektor i. R. (Zurovec) und sein minderjähriger Sohn Oslar; Maria Bichler (Zurovec); Jrida Drašković (Nobijab), Postrevisorwitwe (gegen Bezahlung einer Taxe von 300 Din). — Unter die ständigen Stadtkassen mit einer Monatsunterstützung von 30 Din wurden aufgenommen: die 74-jährige Witwe Theresie Jagoršek, die 66-jährige Anna Djubec, die Sattlersgattin Katharina Segula. Der Witwe nach dem verstorbenen August Heller wurde die seinerzeit ihrem Manne bewilligte Monatsunterstützung von 30 Din weiterbewilligt. Dem Stadtkassen Gabrovec wurde die Anschaffung eines Paares Schuhe bewilligt.

## Vitanje

**Die diesjährige Faschingsunterhaltung,** welche die hiesige Freiwillige Feuerwehr am 16. d. M. veranstaltete, hat sich in jeder Beziehung ausgezeichnet bewährt. Mit dem zahlreichen Besuche hat das Publikum bewiesen, daß es sich der Notwendigkeit einer Motorspritze voll bewusst ist, zu welchem Zwecke die Unterhaltung veranstaltet wurde. Alle Besucher waren freigebig, in bester Stimmung und haben sich bis spät in die Nacht köstlich unterhalten. Zu dem erfreulichen finanziellen Erfolge hat der sehr gut arrangierte Glückshafen beigetragen, zu welchem die heimischen und auswärtigen Wohltäter des Vereines in großer Anzahl schöne und wertvolle Beste gespendet haben. Für diese sowie für die sonstigen Beiträge spricht der Verein allen edlen Spendern auf diesem Wege den besten Dank aus.

## Ljubljana

### Vom Slowenischen Fischereiverein.

Dem in der Sonntagsfolge des Ljubljanaer „Zutro“ erschienenen Bericht über die Hauptversammlung des Slowenischen Fischereivereines, die am 20. I. M. im Silbersaal des Hotels „Union“ in Ljubljana stattgefunden hat, entnehmen wir nachfolgendes: Der Präsident des Vereines Dr. Gustav Munda berichtete eingehend über den Entwurf des neuen, für das ganze Königreich geltenden Fischereigesetzes, indem er betonte, daß auch nach dem neuen Entwurf die privaten Fischereirechte im Draubanat unberührt gelassen werden. Zur Befristung führte er die bezüglichen Bestimmungen des Entwurfes an, die aber nicht besonders klar sind. Ueber diesen Bericht, namentlich aber über die Tätigkeit des Vereines, entspann sich eine lebhafte Debatte, in welche verschiedene Redner eingriffen. Direktor Rasto Pustoslavšek kritisierte scharf das Vorgehen des Ausschusses in der Angelegenheit der Wegnahme der Eigenschifferei Nr. 7 Bohinjka Sava ihrem Eigentümer Herrn Ivan Renda, indem er dem Ausschuss vorwarf, daß er aktiv bei dieser Sache mitgewirkt habe. Da einzelne Ausschussmitglieder den Vorwurf zurückwiesen, las der Redner den betreffenden Abfah aus dem Urteil des Verwaltungsgerichtshofes in Celje vor, wo festgestellt wird, daß sich der Slowenische Fischereiverein in einer Zuschrift an den Gebietskommissar vom 24. April 1929, Zl. 63, für die Umwandlung des Eigenschiffereivereines Bohinjka Sava in ein Pächterverier ausgesprochen hatte. Da der Präsident erklärte, daß diesen Brief er geschrieben habe, kritisierte der Redner ein solches Vorgehen des Vereinspräsidenten, weil nur der Gesamtausschuss berufen sei, über so wichtige Angelegenheiten zu beschließen, sonst würden Inzidente wie seinerzeit mit der Fischerei des Herrschaftsbefizers Franz Galle in Bistra beständig auf der Tagesordnung sein. In Verbindung damit las der Redner Briefe aus dem Jahre 1921 vor, die der damalige Schriftführer des Slowenischen Fischereivereines dem Pächter der Galle'schen Fischerei geschrieben hatte. Der Inhalt dieser Briefe war für die Versammlungsteilnehmer eine wahre Sensation. Direktor Pustoslavšek beendete seine Rede mit der Forderung, daß der Ausschuss bzw. der Verein die Interessen aller seiner Mitglieder ohne Ausnahme zu schützen habe, ganz gleich, ob sie Eigentümer von Fischereien sind oder aktive Sportfischer, vor allem dürfen aber keine fremden Einflüsse von außen gebildet werden. Die Ausführungen des Redners

finden lauten und warmen Widerhall bei der überwiegenden Mehrheit der Versammlungsteilnehmer. Es folgte die Wahl des Präsidenten. Da drei Mitglieder gegen die Wahl mittelst Zureufes Einspruch erhoben, wurde sie mit Stimmzetteln durchgeführt. Zum Präsidenten wurde mit 40 gegen 14 Stimmen Direktor Rasto Pustoslavšek, zum Vizepräsidenten Ing. Ciril Dimnik gewählt; ferner gehören dem neuen Ausschuss an: Ing. Franz Tavčar, Dr. Ernst Refar, Baron Lazarini, Franz Raf, Mojs Sulgaj und Bogomir Malenšek. Der neugewählte Präsident dankte für das Vertrauen und brachte sein Bedauern zum Ausdruck, daß die Verhältnisse die Versammlungsteilnehmer gezwungen haben, daß sie heuer dem früheren um die Fischerei hochverdienten Präsidenten nicht das volle Vertrauen aussprechen konnten.

## Ročevje

**Ein Custozaveteran gestorben.** In Rummerdorf ist am 13. Februar der im Jahre 1840 geborene Auszügler Johann Stalzer gestorben. Er diente volle 20 Jahre beim Militär und machte die Schlacht bei Custozza mit. Der Neunzigjährige, der bis in die letzten Tage seines Lebens geistig und körperlich frisch war, pflegte oft mit Stolz seiner Söhne zu gedenken, von denen der eine, Dr. Josef Stalzer, Privatdozent an der Grazer Universität, am 21. November 1914 als Landsturmlieutenant in den Karpaten gefallen ist. Der zweite Sohn Johann ist derzeit Bahnstationsvorstand in Sarajevo.

**Selbstmord.** Am Samstag zu Mittag warf sich der 24-jährige Arbeiter Josef Jakrajšek bei der Villa „Lassi“ unter den Zug, der um halb 12 Uhr von Ročevje gegen die Station Stara cerkev fährt. Der Unglückliche war vor kurzem aus seiner Arbeit am Kohlenwerk entlassen worden. Da er knapp vor seiner Verheiratung stand, dürfte ihn dies zur Verzweiflung getrieben haben.

Bei stoekendem Stuhlgang, aufgetriebenem Leib, überflüssiger Magensaure, Kopfschmerzen, Angstgefühl, allgemeinem Uebelbefinden, Mattigkeit leitet das natürliche „Palma“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündung. Berühmte Aerzte haben „Palma“ bei Männern, Frauen und Kindern mit vollem Erfolge angewendet. Verlangt „Palma“ in Apotheken, Drogerien, Speisegeschäften oder in der Hauptniederlage Drago Znidarič, Celje, Javna skladišče.

## Gasthaus-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns dem p. t. Publikum von Stadt und Land höflichst mitzuteilen, dass wir das altbekannte

## GASTHAUS FRANZL

übernommen haben und am **2. März** gleichzeitig mit einer **Tanzunterhaltung** eröffnen. Für gute warme und kalte Küche, gute steirische Weine ist gesorgt. Wir bitten um geneigten Besuch und empfehlen uns hochachtungsvoll  
**Max und Josefine Franzl geb. Plevčak.**

## Junger, tüchtiger Drogist

slowenisch und deutsch sprechend, wünscht seinen Posten zu ändern. (Verkäufer od. Lagerist.) Gefl. Anträge an die Verwaltg. d. Bl. 35220

## 20-prozentige Kronen-Bons

übernimmt bei Wareneinkauf oder auch gegen Barzahlung zu bestem Tageskurs, solange Bedarf vorhanden  
**Franz Kormann, Maribor, Gosposka ulica 3.**

Nach dem 17. März d. J. verlieren die Bons jeden Wert, weshalb rechtzeitige Abgabe dringend empfohlen wird.

## 20-prozentige Kronen-Bons

aus d. Jahre 1919 kauft G. Pichler, Agentur, drustveni dom in Ptuj (Vereinshaus) Die Einsendung können Sie rekommandiert vornehmen, worauf Ihnen der Gegenwert per Post überwiesen wird. Die Zeit für die Einwechslung ist kurz, daher beeilen Sie sich mit dem Verkauf.

## Eine vollkommen eingerichtete Werkstätte für Bau- u. Galanterie-Spenglerei

sowie Wasserleitungs-Installation, ist in Maribor zu verkaufen. Adresse in der Verwaltg. d. Bl. 35207

## 1 bis 2 sonnseitige, schön möblierte Zimmer

zu vermieten. Kralja Petra cesta Nr. 26, I. Stock. links.

## Lehrjunge und Lehrladchen

werden sofort aufgenommen. Anzufragen bei August Taček, Friseurgeschäft, Celje, Gosposka ulica 13.

## Wiener Messe

9.—15. März  
Rotunde bis 16. März

### Sonderveranstaltungen:

Pa zmodsalon, Wiener Strickmode, Möbemesse, Reklamemesse

### Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Bedarfsausstellung für Hoelbetriebe, Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel, Bau- und Strassenbaumesse, Technische Neuheiten und Erfindungen, Land- und forstwirtschaftliche Musterschau

### 3. Oesterreichische Mastvieh-Ausstellung (14. bis 16. März 1930)

**Kein Passivum.** Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich! Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf den jugoslavischen, österr. und ungarischen Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50) erhältlich bei der **Wiener-Messe-A.-G. Wien VII.**, sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterreichisches Messhaus und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in

**Celje: Erste kroatische Sparkasse, Filiale Celje**  
**Tujsko prometna pisarna**